

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **20 (2007)**

Heft [12]: **Wettbewerb, concours, concorso : Jugend plant Freiraum**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Inhalt

- 4 Wettbewerb: Jugend und Profis tauschen sich aus
- 6 Ergebnisse: Orte fürs Nichtstun und Shoppen
- 14 Manifest: Sieben Mal mehr

### Aus der Sicht der Jugend

Üblicherweise ist es die ältere Generation, die den Lebensraum prägt. Dank dieses Wettbewerbs gehen die Jungen ans Werk. So können wir Fachleute den Lebensraum für einmal mit anderen Augen betrachten – mit jugendlichen Augen. Junge Menschen verstehen die Umwelt anders als wir, nicht voreingenommen von gelernten Wahrheiten und Konventionen. Sie zeigen uns eine enorme Vielfalt an Methoden. Einige machen überraschende Vorschläge und bringen ihre Botschaft in eine überzeugende und verständliche Form: ein Markt der Kulturen; ein Einkaufszentrum für Jugendliche; eine Schnellverbindung für Velos. Gleichzeitig fördert der Wettbewerb die Fähigkeit der Jugendlichen, den Lebensraum zu lesen. So können sie ihn mit ihren Vorstellungen vergleichen und Ideen skizzieren, wie ihre Umgebung anders, besser, entwickelt werden soll. Der Wettbewerb ist ein Weg, alle auf die Gestaltung des Lebensraums aufmerksam zu machen und zu Kritik zu befähigen. Der HSR Hochschule für Technik Rapperswil und besonders Rosmarie Müller und Katja Beaujean sei dies hoch angerechnet. Lassen wir uns von den jugendlichen Arbeiten überraschen. Martin Eggenberger, Präsident des Fachverbands der Schweizer RaumplanerInnen FSU.

### Le point de vue des jeunes

D'ordinaire, l'espace de vie est déterminé par la génération des plus anciens. Grâce à ce concours, les jeunes vont se mettre à l'ouvrage pour nous permettre de porter un autre regard sur cet espace, un regard d'adolescent. Les jeunes ont une compréhension de l'environnement différente de la nôtre, ils le perçoivent avec plus d'acuité et sans le parti pris de vérités apprises. Ils nous montrent une immense diversité dans les méthodes. Certains font des propositions surprenantes: un marché des cultures; un centre commercial pour jeunes. Parallèlement, le concours les encourage à décrypter leur espace de vie. Ils peuvent ainsi le comparer à leurs visions et ébaucher des idées sur la manière dont on pourrait changer, améliorer, développer leur environnement. Le concours est donc un moyen d'attirer l'attention sur l'espace de vie. Soyons en gré à la Haute Ecole technique de Rapperswil et notamment à Rosmarie Müller et Katja Beaujean. Espérons que d'autres exemples suivront le leur et laissons-nous surprendre et impressionner par les travaux des jeunes. Martin Eggenberger, Président de la Fédération suisse des urbanistes (FSU)

### Il punto di vista dei giovani

Di solito è la generazione più anziana a dare un'impronta agli spazi di vita ma, grazie al concorso, sono i giovani a mettersi al lavoro. Per una volta noi specialisti riusciremo a vedere gli spazi con altri occhi – con occhi giovani. I giovani percepiscono l'ambiente diversamente da noi, in modo più nitido, senza preconcetti o convinzioni, proponendo i più svariati metodi. Alcuni fanno proposte sorprendenti, convincono con il loro messaggio chiaro: un mercato multiculturale, un centro commerciale per i giovani, un collegamento rapido in bicicletta. Il concorso stimola la capacità dei giovani di «leggere» gli spazi. Essi sono così in grado di rapportarsi all'immaginazione e di abbozzare delle idee su come l'ambiente dovrebbe svilupparsi in futuro, in modo diverso, migliore. Il concorso è dunque una via per rendere più attenti e critici i giovani e la popolazione, meriti questi che vanno riconosciuti alla Scuola tecnica superiore di Rapperswil e, in particolare, a Rosmarie Müller e a Katja Beaujean. Speriamo che questo esempio sia seguito da altri. Lasciamoci sorprendere e impressionare dai lavori dei giovani. Martin Eggenberger, Presidente della Federazione svizzera degli urbanisti FSU.